

## Bericht

### **Bildungsraum Nordwestschweiz; Tätigkeitsbericht; Resultate 2010 und Perspektiven 2011/2012**

---

#### **1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen**

##### **1.1. Funktion des vorliegenden Berichts**

Der vorliegende Bericht dient den Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn als Berichterstattung gemäss Zusammenarbeitsvereinbarung der vier Regierungen zum Bildungsraum Nordwestschweiz, § 6 Abs. 1. Gegenstand der Berichterstattung ist der Stand der verschiedenen Zusammenarbeitsprojekte.

Der Bericht dient gleichzeitig dazu, die Bildungskommissionen der Kantonsparlamente gemäss Zusammenarbeitsvereinbarung der vier Regierungen zum Bildungsraum Nordwestschweiz, § 9, über den Stand der Zusammenarbeit zu orientieren.

In Ergänzung zu dieser Art von projektorientierter Berichterstattung wird für 2012 ein Nordwestschweizer Bildungsbericht vorbereitet. Dieser soll die Bildungssysteme der vier Kantone miteinander und im gesamtschweizerischen Vergleich analysieren und damit zu einer bildungspolitischen Diskussion möglicher Massnahmen führen.

##### **1.2. Bildungspolitische Rahmenbedingungen in den vier Kantonen**

In den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn sind 2010 die Entscheide zu gunsten der Strukturharmonisierung (2 Jahre Kindergarten, 6 Jahre Primarschule, 3 Jahre Sekundarstufe I, 4 Jahre Gymnasium (im Kt. SO Übertritt nach der 2. Klasse der Sekundarschule)) gefallen. Im Kanton Aargau ist die Vernehmlassung zu einer entsprechenden Vorlage erfolgt; die Volksabstimmung ist für 2012 vorgesehen. Alle vier Kantone haben zudem formell den Beitritt zur Vereinbarung über die Erarbeitung des sprachregionalen Lehrplans 21 beschlossen. Damit kann die Arbeit im Bildungsraum - unter Vorbehalt der noch ausstehenden Volksabstimmung im Aargau - von der Voraussetzung gleichartiger Strukturen und Inhalte ausgehen.

### **1.3. Vertragliche Basis der Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz**

Basis der Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz ist die *Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz*, der die Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn Ende 2009 zugestimmt haben (RRB AG: 9.12.2009, RRB BL: 1.12.2009, RRB BS: 15.12.2009, RRB SO: 7.12.2009).

Die Zusammenarbeitsvereinbarung deklariert als Ziel des Bildungsraums Nordwestschweiz die Umsetzung der gesamtschweizerischen Harmonisierungsvorgaben, die Steigerung der Qualität und Wirksamkeit der kantonalen Bildungssysteme und die kontinuierliche Annäherung der Bildungssysteme (gemäss dem "Konvergenzprinzip").

Die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn führen die Fachhochschule Nordwestschweiz auf der Basis des Staatsvertrages über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober / 10. November 2004.

## **2. Tätigkeitsbericht 2010**

### **2.1. Wichtigste Entwicklungen 2010 und ihre Perspektiven**

Die Zusammenarbeit im Bildungsraum stand 2010 hat sich auf die grossen Ziele "Förderung in Deutsch vor der Einschulung", "inhaltliche Harmonisierung und Verbesserung der Transparenz des Bildungssystems", "Entwicklung von Unterrichtshilfen und Instrumenten" sowie "Begabungsförderung" konzentriert. Auf allen Stufen konnten hier entscheidende Projektziele erreicht werden. Bei anderen Zusammenarbeitsthemen wie insbesondere "Integrative Bildung" und "Tagesstrukturen" hat sich dagegen gezeigt, dass wegen der unterschiedlichen Ausgangslage der einzelnen Kantone ein gemeinsames Vorgehen zur Zeit kaum möglich ist. Die entsprechenden Zusammenarbeitsprojekte wurden daher bis auf weiteres sistiert.

2010 begann sich die projekt- und stufenübergreifende Vernetzung der Projektarbeit zu intensivieren. Auf der Basis des geplanten sprachregionalen Lehrplan 21 lassen sich die Themen Lehrmittel, Checks, Abschlusszertifikat, die Frage der Übertrittskriterien für die Mittelschulen und die Berufsbildung, Freizügigkeit im Mittelschulbereich sowie die Koordination der Berufsmaturitätsausbildung inhaltlich in einen fruchtbaren Zusammenhang bringen. Diese Abstimmung ist die grosse Herausforderung für die nächsten Jahre. Gelingt sie, wird eine kohärente und praxistaugliche Gesamtkonzeption möglich, die massgeblich zur Steigerung von Effektivität und Effizienz des Bildungssystems beitragen kann. Das ist die grosse Chance des Bildungsraums. Sie ist aber auch eine besondere Herausforderung angesichts der Vielzahl der zu berücksichtigenden Themen und Stufen sowie angesichts der verschiedenen Ungleichzeitigkeiten zwischen sprachregionalen, vierkantonalen und kantonalen Prozessen.

Bezüglich der Organisation der Zusammenarbeit unter den vier Bildungsdepartementen ist ein Optimierungsprozess mit externer Unterstützung am Laufen. Ziel ist eine Verfestigung und Effizienzsteigerung. Resultate sollen 2011 vorliegen, so dass dann entsprechende Reorganisationsschritte im Bildungsraum beschlossen werden können. Die Frage der weiteren Organisation ist auch im Zusammenhang mit dem in der Regierungsvereinbarung verankerten Auftrag zu sehen, den Regierungen 2013 Antrag zur weiteren Entwicklung der Zusam-

menarbeit zu stellen. Ebenfalls in diesem Zusammenhang ist die bis 2012 vorgesehene Erarbeitung eines ersten Nordwestschweizer Bildungsbericht zu verstehen, der die Bildungssysteme der vier Kantone vergleichend analysieren und Handlungsbedarf resp. Handlungsmöglichkeiten aufzeigen soll.

Nach wie vor ist die Steuerung der gemeinsamen Fachhochschule eine Kernaufgabe des Bildungsraums. Hier konnten 2010 wichtige Geschäfte abgeschlossen und entscheidende Meilensteine in der Vorbereitung der Leistungsauftragsperiode 2012-2014 erreicht werden. 2011 ist der entsprechende politische Genehmigungsprozess bis auf Stufe Parlamente zu führen.

## **2.2. Ergebnisse 2010 pro Bildungsstufe**

### **2.2.1. Vorschule: Förderung in Deutsch vor der Einschulung**

In Basel-Stadt hat das Parlament die kantonale Strategie und die entsprechenden Rechtsgrundlagen samt Finanzierung beschlossen, in den drei anderen Kantonen liegen parlamentarische Vorstösse vor. Die vierkantonale Projektarbeit hat das bestehende Angebot und die kantonalen Handlungsoptionen analysiert. Daraus resultierte die Einsicht, dass die Kantone als Grundlage für jede weitere Entwicklung den Institutionen resp. Betreuenden das vorhandene didaktische Wissen in geeigneter Form zur Verfügung stellen sollten. Zu diesem Zweck wurde der Pädagogischen Hochschule PH FHNW der Auftrag erteilt, ein entsprechendes didaktisches Handbuch zu erstellen. Das Bundesamt für Migration unterstützt dieses Vorhaben mit einem substanziellen Beitrag. 2011 soll ein erster Teil des Handbuchs vorliegen und anfangs 2012 mit der Praxis geprüft werden.

### **2.2.2. Volksschule**

Bezüglich der vier vom Regierungsausschuss für 2010 beschlossenen Schwerpunkte konnten die vorgesehenen Meilensteine erreicht werden:

- Lehrplan 21: Das Mandat Lehrplan 21 wurde am 6. Mai 2010 vom RRA erteilt. Die Begleitung der sprachregionalen Lehrplanarbeit (Begleitgruppe, Steuergruppe) ist organisiert und funktioniert. Es besteht eine Grobübersicht der für die Umsetzung geplanten Arbeiten. Der für verschiedene Bildungsraum-Projekte notwendige Auftrag zur Bestimmung von Leistungsstandards und Kompetenzraster wurde erteilt.
- Checks und Aufgabensammlung: Das Projekt ist umsetzungsreif. Die entsprechenden Beschlüsse in den Kantonen sind erfolgt. Die Ausschreibung der Arbeiten zur Aufgaben-Datenbank ist erfolgt. Damit hier die Koordination mit Arbeiten auf gesamtschweizerischen Ebene gewährleistet ist, ist mit dem Generalsekretariat der EDK eine enge Zusammenarbeit vereinbart worden.
- Das Konzept des Abschlusszertifikats liegt vor und wurde mit den Anspruchsgruppen diskutiert, der Regierungsausschuss kann 2011 entscheiden.
- Betr. Lehrerinnen- und Lehrerbildung wurden 2010 zwei wichtige Ziele erreicht: Der spezifische Leistungsauftrag der PH FHNW 2012-2016 innerhalb des generellen Leistungsauftrags der FHNW wurde geklärt (unter Vorbehalt der nun folgenden politischen Beschlussfassungen). Zudem konnte als Sondermassnahme gegen den Mangel an Lehr-

personen ein Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen konzipiert und ausgeschrieben werden. Das sich daraus ergebende Anliegen des Bildungsraums, den Zugang zum regulären PH-Studium für Berufspersonen generell attraktiver zu machen, hat die EDK aufgenommen. Weitere Optimierungsmassnahmen wie die Verbesserung des Zugangs mit Berufsmaturität und Nachqualifikationsmöglichkeiten sind ebenfalls in Planung.

Bei einer Reihe von weiteren Themen wurden zudem substanzielle Fortschritte erreicht (siehe Tabelle im Anhang I). Sistiert wurde dagegen die Zusammenarbeit namentlich in den Themen "Integrative Bildung" und "Tagesstrukturen" sowie in Bezug auf die Schulentwicklung, weil sich hier gezeigt hat, dass in der jetzigen Phase ein gemeinsames Vorgehen den spezifischen Bedingungen und Anforderungen der einzelnen Kantone nicht gerecht werden kann.

Im Rahmen der Projektarbeit fanden zwei grosse interne Klausuren statt. An zwei Diskussionsforen in Olten wurden wichtige Themen den Anspruchsgruppen zur Diskussion gestellt. Das Gespräch mit den Schulleitungen der vier Kantone unter Einbezug der PH FHNW wurde aufgenommen und institutionalisiert.

### **2.2.3. Berufsbildung**

Die Zusammenarbeit im Bildungsraum hat 2010 folgende Meilensteine erreicht:

- Nachholbildung für Erwachsene: Die Konzeption resp. Erschliessung von Angeboten und Beratungsleistungen ist erfolgt, ebenso ist die notwendige Informatiklösung gemeinsam entwickelt worden. Eine grosse Informationsveranstaltung mit den involvierten Akteuren und Institutionen ist am 15. März 2010 erfolgreich verlaufen. Die Angebote sind damit in den Kantonen eingeführt.
- Berufsmaturitätsschulen: Das Projekt einer Harmonisierung der Berufsmaturitätsprüfung ist (in Zusammenarbeit mit der FHNW) in die Wege geleitet, die Organisation steht. Es wird eine schrittweise Harmonisierung für alle Typen von Berufsmaturität vorgesehen. Zur Zeit werden dazu im Fach Mathematik gemeinsam konzipierte, kompetenzorientierte Standards entwickelt. 2012 soll auch die Erarbeitung gemeinsamer Schullehrpläne für die Berufsmaturitätsschulen (in Umsetzung des eidgenössischen Rahmenlehrplans) organisiert werden.

### **2.2.4. Mittelschulen**

Der Regierungsausschuss hatte bereits 2009 ein Programm Bildungsraum für den Mittelschulbereich (Gymnasien und Fachmittelschulen) beschlossen mit vier Zielrichtungen: Einführung der Freizügigkeit über die Kantongrenzen hinweg, Unterstützung der Begabungsförderung an den Schulen, Einführung von gemeinsamen Standards für die Maturität und von Leistungstests sowie gemeinsames Angehen des sich auf nationaler Ebene (aufgrund der Evaluation des bestehenden Maturitätsanerkennungsreglements ergebenden) abzeichnenden Handlungsbedarfs.

Im Jahr 2010 sind in diesem Programm folgende Etappen erreicht worden:

- Freizügigkeit: Der Regierungsausschuss hat einen Vorentscheid zur Einführung der kantonsüberschreitenden Freizügigkeit per Schuljahr 2014/15 gefällt und die dazu nötigen Vorarbeiten eingeleitet (unter Vorbehalt der zur Umsetzung notwendigen je kantonal zu fassenden Entscheide). Das Umsetzungskonzept soll 2011 erarbeitet werden.
- Begabungsförderung: Der Regierungsausschuss hat ein Bündel von Massnahmen beschlossen und die zur Umsetzung notwendigen Arbeiten eingeleitet. 2011 wird die Umsetzung konkretisiert. 2011 soll neu das Thema Chancengerechtigkeit als komplementäres Thema angegangen werden und ein Grundsatzentscheid des Regierungsausschusses zum Vorgehen erwirkt werden.
- Maturität und Leistungstests: Der Regierungsausschuss hat unter dem Titel „harmonisierte Maturitätsprüfungen“ die Einführung einer je schulhausintern einheitlichen Maturitätsprüfung an allen Schulen und dazu vierkantonale Regelungen beschlossen. Er hat zudem der Projektorganisation den Auftrag zur Planung der Konzeption von Leistungstests erteilt. 2011 und 2012 wird dieser Konzeptionsarbeit gewidmet sein.
- nationale Entwicklungen (Konsequenzen aus Evamar II): Der Regierungsausschuss hat zur Kenntnis genommen, dass die gesamtschweizerische Meinungsbildung noch im Gange ist. Im Rahmen der vierkantonalen Arbeiten zum Thema Maturität und Leistungstests Ergebnisse folgen, die auch für andere Kantone interessant werden könnten. Für weitere Entwicklungen muss abgewartet werden, welche gesamtschweizerischen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Die Rektorinnen und Rektoren sowie die Interessensvertretungen Lehrpersonen wurden direkt in die Projektarbeit einbezogen. Zudem fand mit diesen Anspruchsgruppen im Oktober 2010 ein eintägiges Diskussionsforum statt.

## **2.2.5. Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)**

Die Parlamente der vier Trägerkantone haben einen ausserordentlichen Finanzierungsbeitrag in der Höhe von 17.5 Mio. Franken für die zweite Leistungsauftragsperiode 2009 - 2011 gutgeheissen. Damit werden Ertragsausfälle bei den Bundessubventionen und interkantonalen Abgeltungen ausgeglichen. Mit diesem Zusatzbeitrag sollte es der FHNW möglich sein, die laufende Leistungsauftragsperiode mit einer ausgeglichenen Rechnung abzuschliessen.

Die Parlamente haben ferner den Jahresbericht 2009 der FHNW zur Kenntnis genommen und den Bericht zum Leistungsauftrag 2009 unter Berücksichtigung des Kommentars der Regierungen genehmigt.

Mit den Abschlussberichten der Finanzkontrollen im Jahr 2009 und den Beschlüssen der vier Kantonsregierungen 2009/10 konnten die Bilanzen der Vorgängerschulen für den Übergang in die FHNW bereinigt und die offenen Positionen in der Bilanz der FHNW saldiert werden (Schlussabrechnung der Gewährleistungspositionen und Rückstellungen). Der Landrat von Basel-Landschaft hat zudem auf der Basis des Staatsvertrages und der Ausführungsbestimmungen der vier Regierungen der Übertragung der Reserven aus der Fachhochschule beider Basel (FHBB) und der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (HPSA-BB) an die FHNW zugestimmt. Die Kantone Aargau, Basel-Stadt und Solothurn hatten entsprechende Beschlüsse bereits 2006 gefällt. Mit der Rückführung der Reserven kann die FHNW über eine Gesamtsumme von 5.5 Mio. Franken zur Deckung ihrer Verbindlichkeiten verfügen.

Ein grosser Meilenstein wurde für das Personal der FHNW erreicht. Die im Staatsvertrag vorgesehene Überführung der Mitarbeitenden in eine einheitliche Vorsorgelösung kann termingerecht auf den 1.1.2011 erfolgen. Der Fachhochschulrat hat die Basellandschaftliche Pensionskasse als neue Vorsorgeträgerin bestimmt. Die Regierungen der vier Vertragskantone haben der entsprechenden Änderung des Gesamtarbeitsvertrags der FHNW vom 23. Oktober 2010 zugestimmt. Die Parlamente der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben Kredite für die finanzielle Abfederung des Übertritts der Versicherten der PKBS und der BLPK vom Leistungs- ins Beitragsprimat gesprochen.

Neben den jährlich wiederkehrenden Geschäften und der Erledigung des Tagesgeschäfts hat sich der Regierungsausschuss insbesondere mit der Vorbereitung der dritten Leistungsauftragsperiode 2012-2014 beschäftigt. Er hat den von der FHNW eingereichten Globalbudgetantrag geprüft, ihn mit einer Delegation des Fachhochschulrats vertieft analysiert und den Entwurf des vierkantonalen Berichts zum Verhandlungsmandat verfasst. Ferner hat er eine grundlegende Überarbeitung des Leistungsauftrags vorgenommen. In diese Arbeiten sind die Ergebnisse einer Überprüfung der Kostenentwicklung bei den Infrastrukturen eingeflossen, mit der der RRA eine interkantonale, interdepartementale Arbeitsgruppe beauftragt hatte.

Ende 2010 trat der Direktionspräsident, Prof. Dr. Richard Bührer, in den Ruhestand; er leitete die FHNW seit deren Gründung im Jahr 2006. Mit Blick auf diesen Rücktritt hat der Fachhochschulrat beschlossen, eine Empfehlung aus der Führungsevaluation von 2008 umzusetzen und die operative Fachhochschulleitung durch zwei Vizepräsidenten zu erweitern. So wählte er Prof. Dr. Crispino Bergamaschi zum neuen Direktionspräsidenten mit Stellenantritt anfangs 2011 sowie Raymond Weisskopf (Stellenantritt: 1.1.2011) und Prof. Dr. Andrea Rögner (Stellenantritt: 1.4.2011) als Vizepräsidenten.

### **3. Strategische Schwerpunkte im Tätigkeitsprogramm 2011/2012**

#### **3.1. Strategische Schwerpunkte**

Für 2011 sind die im Anhang dargestellten Entwicklungsschritte vorgesehen. Der Regierungsausschuss definiert für die Zusammenarbeit im Jahr 2011 folgende Themen als Schwerpunkte von besonderem strategischem Gewicht:

- a) **Beschlussfassung zum Leistungsauftrag FHNW 2012-2014** (Stufe Regierungen und Parlamente)
- b) **Abschlusszertifikat für die Volksschule**: Beschluss des vierkantonalen Konzepts zur kantonalen Umsetzung (2011)
- c) **Lehrplan 21 und damit verbundene Themen**: Beschlussfassung zur Strategie Naturwissenschaft und Technik (2011)
- d) **Übertrittskriterien, insb. Sek I - Sek II**: Ziel ist es, auf Basis des Lehrplans 21 und der in Auftrag gegebenen Erarbeitung von Standards vierkantonal abgestimmte, kompetenzorientierte Kriterien für den Übertritt insbesondere von der Volksschule in

das Gymnasium, die Fachmaturitätsschule und die Berufsmaturitätsausbildung zu definieren. Bis spätestens Mitte 2012 soll hier eine Machbarkeitsstudie vorliegen, auf deren Grundlage der RRA einen Grundsatzentscheid fällen kann.

- e) **Leistungstests im Mittelschulbereich:** Start der Projektarbeit (2011), Konzeption als Basis für einen Grundsatzentscheid des RRA liegt 2012 vor.
- f) **Bildungsbericht Nordwestschweiz:** Beschluss Konzept (2011), Vorliegen Pilotbericht und Konzept für fachlichen und politischen Auswertungsprozess (2012)
- g) **Organisationsentwicklung:** Beschluss Massnahmen und Umsetzung (2011)

### **3.2. Operative Umsetzungen**

Besonderes Augenmerk in der operativen Umsetzung liegt auf folgenden beiden Themen:

- a) **Checks und Aufgabendatenbank:** 2011 beginnt die Umsetzung in den Kantonen (gemäss der erfolgten Beschlüsse in den vier Kantonen und des vom RRA beschlossenen Konzepts).
- b) **Rekrutierung Lehrpersonen:** Der erster Jahrgang der erfahrenen Berufsleute wird aufgenommen, eine Informations- und Kommunikationsstrategie soll beschlossen werden, ebenso Massnahmen zur Optimierung des Rekrutierungsprozesses (2011)

---

Olten, den 17. Januar 2011

#### **REGIERUNGSAUSSCHUSS BILDUNGSRAUM NORDWESTSCHWEIZ**

- Regierungsrat Klaus Fischer, Vorsteher des Departements Bildung und Kultur des Kantons Solothurn (Vorsitz)
- Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau
- Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft
- Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt



## Anhang I: Tätigkeitsprogramm 2010 und Ziele 2011/2012

Thema	Ergebnis 2010	Ziele 2011/2012
		blau hinterlegte Felder: strategisch besonders bedeutsame Entscheide
<b>1. Gesamtprojekt und stufenübergreifende Themen</b>		
<b>1.1. Strategie</b>	Überprüfung und Konsolidierung Projektportfolio erfolgt, insb. Verzicht auf ein Weiterverfolgen der Zusammenarbeitsprojekte lernen21+, Integrative Bildung, Tagesstrukturen, Rahmenkonzept Volksschule, Laufbahnentscheide.	--
<b>1.2. Rechnungswesen</b>	Einrichtung eines separaten Buchungskreises innerhalb der Staatsbuchhaltung Kt. Aargau erfolgt; SAP-Verwaltung in Funktion	--
<b>1.3. Weiterentwicklung der Zusammenarbeit</b>	Projekt Organisationsentwicklung gestartet; Interview- und Analysephase erfolgt	Beschluss von Massnahmen, Umsetzung
<b>1.4. Bildungsbericht Nordwestschweiz</b>	Projektorganisation aufgestartet, renommierter Auftragnehmer gefunden, Auftrag zur Entwicklung eines Konzepts erteilt	Verabschiedung Konzept; Auftrag zur Erarbeitung eines Pilotprojekts 2012
<b>1.5. Übertrittskriterien</b>		Grundsatzdiskussion in die Wege geleitet
<b>2. Vorschule</b>		
<b>2.1. Förderung in Deutsch vor der Einschulung</b>	<u>Strategie</u> : Handlungsoptionen der Kantone in der Frühförderung analysiert  Umfrage bei den Gemeinden über bestehende Angebote durchgeführt  <u>Didaktisches Handbuch</u> für die Praxis: Externer Auftrag an die PH FHNW erteilt	Ergebnis von Auftrag Teil 1: didaktische Grundsätze liegen vor.
<b>2. Volksschule</b>		
<b>2.2. Primar</b>	<u>Treffpunkte Kindergarten</u> : Vorgehen definiert, externer Auftrag an die PH FHNW erteilt	Resultate des externen Auftrags liegen vor, Umsetzung beschlossen
<b>2.3. Sek I</b>	<u>Berufsorientierung</u> : Studienauftrag an die PH FHNW erteilt, Resultate liegen vor	Konzept für einen Leitfaden zur Berufsorientierung für Schulen liegt vor, Umsetzung beschlossen
<b>2.4. Checks (Volksschule)</b>	Konzept und Verwendungsregeln vom RRA beschlossen  Kantonale Beschlussfassungen erfolgt (im Aargau: Januar 2011)	Umsetzung in den Kantonen startet gemäss kantonalem Fahrplan

Thema	Ergebnis 2010	Ziele 2011/2012 <small>blau hinterlegte Felder: strategisch besonders bedeutsame Entscheide</small>
<b>2.5. Aufgaben-Datenbank</b>	Businessplan und Ausschreibung liegen vor; Absichtserklärung betr. Koordination mit EDK beschlossen	Auswahl erfolgt; Realisierung gestartet.
<b>2.6. Abschlusszertifikat</b>	Konzept bereinigt mit Anspruchsgruppen liegt vor	Beschlussfassung; Umsetzung startet gemäss kantonalem Fahrplan
<b>2.7. Lehrplan 21</b>	<p>Mandat mit Gesamtübersicht zur Begleitung der Entwicklung des Lehrplans 21 und zur Einführung des Lehrplans 21 wurde im Mai 2010 erteilt.</p> <p>Begleitung der Entwicklungsarbeiten des Lehrplans 21 durch die Mitglieder der Begleitgruppe und Steuergruppe ist erfolgt.</p> <p>Auftrag zur Bestimmung von Leistungsstandards und Kompetenzraster ist erteilt.</p> <p>Schwerpunkt NaTech: Konzept SWI-SE-Schulen liegt vor.</p> <p>Schwerpunkt Deutsch: Kantonale Aufträge (AG, BS) zum Fachlernen und Sprache sind erteilt.</p> <p>Bereicherungsangebote: Website zu den Bereicherungsangeboten wurde laufend ergänzt. Anpassung des Auftrags ist erfolgt. Erstes Konzept zum mobilen Lernlabor liegt vor.</p>	<p>Begleitung der Entwicklungsarbeiten des Lehrplans 21 durch die Mitglieder der Begleitgruppe und Steuergruppe erfolgt. Begutachtung der Grobstrukturen der Fachbereichslehrpläne und Stellungnahme im Juni 2011.</p> <p>Schwerpunkt NaTech: Analyse und Strategie liegt vor. Zudem werden konkrete Massnahmen vorgeschlagen. Planung der Umsetzung von SWISE-Schulen erfolgt.</p> <p>Schwerpunkt Deutsch: Erste Produkte zu den kantonalen Aufträgen Fachlernen und Sprache liegen vor.</p> <p>Kommunikationskonzept des Lehrplans 21 liegt vor.</p> <p>Leistungsstandards und Kompetenzraster sind entwickelt (Teilaufträge 1 und 2 sind ausgeführt).</p>
<b>2.8. Lehrmittel</b>	Einführung von Levanto (= gemeinsames Evaluationsinstrument) beschlossen	Strategiebericht Lehrmittel beschlossen
<b>2.10. Tagesstrukturen</b>	Sistierung (Erfahrungsaustausch)	Sistierung (Erfahrungsaustausch)
<b>2.11. Integrative Bildung</b>	Sistierung (Erfahrungsaustausch)	Sistierung (Erfahrungsaustausch)
<b>2.12. Weiterbildung</b>	Konzept CAS Schulleitungspersonen liegt vor, Diskussion in Oltner Kreis erfolgt	Beschluss und Umsetzung CAS Schulleitungspersonen erfolgt
<b>2.13. Schulraumplanung</b>	Vorkonzept für Handbuch Schulraumplanung liegt vor	Entscheid über weiteres Vorgehen erfolgt

Thema	Ergebnis 2010	Ziele 2011/2012  <u>blau hinterlegte Felder: strategisch besonders bedeutsame Entscheide</u>
<b>2.14. Rekrutierung Lehrpersonen</b>	<p>Entwicklung, Beschluss und Ausschreibung des Studienprogramms für Berufspersonen und weiterer Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen erfolgt</p> <p>Leistungsauftrag 2012-2016 der FHNW: spezielle Auflagen für PH FHNW beschlossen</p>	Umsetzung
	Konzept Imagewerbung und Optimierung Rekrutierungsprozess liegt vor	Beschlussfassung und Umsetzung
<b>3. Berufsbildung</b>		
<b>3.1. Nachholbildung für Erwachsene</b>	Realisierung eines gemeinsamen Eingangsportals und Koordination der entsprechenden Angebote erfolgt	Umsetzung
<b>3.2. gemeinsame Berufsmaturitätsprüfung</b>	Projektorganisation aufgestartet	<p>Umsetzung</p> <p>Arbeiten für eine gemeinsame Umsetzung des eidg. Rahmenlehrplans in die Wege geleitet (Start Projektarbeit ab 2012).</p>
<b>4. Mittelschulen</b>		
<b>4.1. Freizügigkeit</b>	Grundsatzentscheid zur Einführung erfolgt	Konzept zur Umsetzung; Beschlussfassung
<b>4.2. Begabungsförderung</b>	Grundsatzentscheid zu Konzept und Umsetzung erfolgt	Umsetzung
<b>4.3. Maturitätsprüfung, Leistungstests</b>	Beschluss einer vierkantonalen Regelung für die Maturitätsprüfung erfolgt	<p>Umsetzung</p> <p>Vorkonzept für Leistungstests (Konzept liegt 2012 vor)</p>
<b>4.4. EVAMAR II</b>	Sistierung (da zur Zeit keine Resultate auf nationaler Ebene)	Sistierung
<b>5. FHNW</b>		
<b>5.1. Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2012-2014</b>	<p>Überarbeitung des Leistungsauftrages erfolgt</p> <p>Prüfung, Analyse des Globalbudgetantrages der FHNW erfolgt</p> <p>Erarbeitung von Bericht und Antrag des Regierungsausschusses zum Verhandlungsmandat (Entwurf) erfolgt</p>	<p>Die vier Regierungen erteilen dem Regierungsausschuss ein Verhandlungsmandat</p> <p>Verabschiedung der Vorlage durch die Regierungen zuhanden der Parlamente</p> <p>Parlamentsbeschlüsse</p>
<b>5.2. Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2010</b>		Kenntnisnahme durch die Parlamente

Thema	Ergebnis 2010	Ziele 2011/2012  <b>blau hinterlegte Felder: strategisch besonders bedeutsame Entscheide</b>
<b>5.3. Budget 2011</b>		Kenntnisnahme durch die Regierungen
<b>5.4. Halbjahresbericht 2011</b>		Kenntnisnahme durch die Regierungen
<b>5.5. Neubauten</b>	<p>AG: Campus-Neubau: Grosser Rat hat Kaufkredit von 190 Mio. Fr. genehmigt. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen.</p> <p>Sportausbildungszentrum Mülimatt: erstes Neubauprojekt ist der FHNW in Brugg-Windisch übergeben worden.</p> <p>BL: Kredit für Projektierung und Landerwerb vom Parlament bewilligt.</p> <p>Architekturwettbewerb gestartet</p> <p>BS: Baugesucht eingereicht Projekt überarbeitet</p> <p>SO: Bestehende Gebäude abgebrochen Grundsteinlegung erfolgt</p>	<p>AG: Campus-Neubau: Referendum am 13.2.2010; darauffolgend Baubeginn (bei Annahme des Kaufkredits)</p> <p>BL Abschluss Wettbewerb Start Vorprojekt</p> <p>BS Freilager (Ateliers, Werkstätten): Baubeginn Neubau: Abschluss Bauprojekt</p> <p>SO Abschluss der Rohbauarbeiten</p>

## Anhang II: Besetzung der Leitungsfunktionen im Bildungsraum

(gemäss Beschluss RRA vom 20. Dezember 2010)

### A. Gesamt-Projektleitung (übergeordnete Themen und Projektsteuerung Volksschule)

<b>Vorsitz</b>	Alexander Hofmann, AG	
<b>Vertretung AG</b>	Christian Aeberli, Sarah Keller (a.i.)	<i>Sarah Keller hat in der PL a.i. die Funktion von Regina Kuratle übernommen, die von AG nach BS gewechselt hat</i>
<b>Vertretung BL</b>	Alberto Schneebeli, Gottfried Hodel	<i>Gottfried Hodel hat nach erfolgreicher HarmoS-Abstimmung seine zeitweise sistierte Funktion wieder aufgenommen</i>
<b>Vertretung BS</b>	Pierre Felder, Regina Kuratle	<i>Regina Kuratle nimmt neu für BS Einsatz</i>
<b>Vertretung SO</b>	Andreas Walter, Magdalena Michel	

### B. Leitungsfunktionen Volksschulstufe (inkl. Frühförderung)

<b>Förderung in Deutsch vor der Einschulung</b>	E. Riederer, BS	
<b>Primar</b>	Victor Brun, AG	<i>neu anstelle von B. Wirz, der von BL nach BS gewechselt hat</i>
<b>Sek I</b>	Mirjam Obrist, AG	
<b>Checks, Aufgabendatenbank, Abschlusszertifikat</b>	Sarah Keller, AG	
<b>Lehrplan</b>	Sarah Tresch, AG	<i>neu anstelle von Regina Kuratle, die von AG nach BS gewechselt hat</i>
<b>Lehrmittel</b>	Markus Stauffenegger, BS	<i>stellt sich zur Verfügung, die Projektleitung weiter zu führen</i>
<b>Sondermassnahmen PH (Umsetzungsteam)</b>	Ko-Leitung durch Yolanda Klaus, SO und Mirjam Obrist, AG	<i>neu eingesetztes Team gemäss Beschluss RRA vom 18. Oktober 2010</i>
<b>Bildungsbericht</b>	Alexander Hofmann, AG	<i>neu übernimmt Frédéric Voiard, BL, die Federführung, in Abstimmung mit AH</i>
<b>Weiterbildung</b>	Alberto Schneebeli, BL	

### C. Leitungsfunktionen Berufsbildung

<b>Projektsteuerung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– <u>Andreas Brand, SO (Vorsitz)</u></li><li>– Kathrin Hunziker, AG</li><li>– Hanspeter Hauenstein, BL</li><li>– Christoph Marbach, BS</li></ul>
-------------------------	--

<b>Nachholbildung für Erwachsene</b>	Heinz Mohler, BL
--------------------------------------	------------------

<b>Berufsmaturitätsprüfung</b>	Tobias Mauerer, AG
--------------------------------	--------------------

### D. Leitungsfunktionen Mittelschulen

<b>Projektsteuerung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– <u>Hans Georg Signer, BS (Vorsitz)</u></li><li>– Kathrin Hunziker, Bettina Diem, AG</li><li>– Werner Baumann, BL</li><li>– Andreas Brand, Liliane Buchmeier, SO</li></ul>
-------------------------	---

<b>Koordination Projektsteuerung</b>	Tiina Stämpfli, AG	<i>neu gemäss Organisation Projektsteuerung, Beschluss vom 18. November 2010</i>
--------------------------------------	--------------------	--

<b>Mandat Freizügigkeit</b>	Werner Baumann, BL
-----------------------------	--------------------

<b>Mandat Begabungsförderung</b>	Tiina Stämpfli, AG
----------------------------------	--------------------

<b>Mandat Maturitätsprüfung und Leistungstests</b>	Bruno Colpi, SO	<i>^B. Colpi tritt im Verlaufe 2011 in den Ruhestand, eine Nachfolge wird in Absprache mit der Projektsteuerung seitens SO nominiert und finanziert</i>
--	-----------------	---

<b>Mandat Evamar II und nationale Entwicklungen</b>	Bettina Diem, AG	<i>zur Zeit sistiert</i>
---	------------------	--------------------------

### E. Koordinationsstab des Regierungsausschusses für die FHNW (KOSTA)

<b>Vorsitz und Vertretung SO</b>	Danielle Müller	<i>bis Ende Januar 2011</i>
<b>Vertretung AG</b>	Olivier Dinichert	
<b>Vertretung BL</b>	Anja Huovinen	
<b>Vertretung BS</b>	Ariane Bürgin	